



Fachbeiträge

Kerstin Pohl, Lars Schreiber, Veit Straßner

Politikunterricht während der Corona-Pandemie Ergebnisse einer Fragebogenstudie

Einleitung

Die Schulschließungen, die im Rahmen der Pandemiebekämpfung im März 2020 angeordnet wurden, stellten Lernende, Lehrende und das Schulsystem vor große Herausforderungen (Maaz/Diedrich 2020). Die Schulen und die Lehrkräfte waren auf dieses Großexperiment kaum vorbereitet: weder organisatorisch und technisch, noch methodisch oder didaktisch. Es begann eine unterrichtliche Chaosphase, die je nach Schule und Lehrkraft unterschiedlich lange andauerte. Es ging zunächst darum, irgendeine Form von „Unterricht“ sicherzustellen. Als sich die Umstände etwas stabilisierten, etablierten sich unterschiedliche Formen von „Fernunterricht“ – mit allen Einschränkungen und Unzulänglichkeiten.

Viele Politiklehrerinnen und -lehrer stellten sich in dieser Situation die Frage nach Sinn und Qualität dieser Form des Unterrichts. Ist das noch *guter* Politikunterricht? Oder: Ist das *überhaupt* noch Politikunterricht, der nach den gängigen Kriterien seinen Namen verdient (Massing 2020; Achour/Massing/Straßner 2020)? Oder begibt man sich auf den Weg zu einer Neuauflage der institutionenkundlichen Unterweisung?

Um dieser Frage nachzugehen, wurde gegen Ende des ersten Corona-Schuljahres 2019/20 mit Unterstützung des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz eine online-Befragung durchgeführt, an der sich 766

Politiklehrkräfte aus allen Bundesländern und unterschiedlichsten Schulformen beteiligten. Die Studie hatte einen explorativen Charakter. Zum Zeitpunkt der Erhebung lagen noch keine belastbaren Erkenntnisse zum (Politik-)Unterricht unter Corona-Bedingungen vor. Das hat sich heute geändert: Im vergangenen Jahr wurden im deutschsprachigen Raum über 100 quantitative Studien zum Unterricht in Corona-Zeiten durchgeführt. Darunter finden sich großangelegte Erhebungen wie etwa durch das Deutsche Schulbarometer, eine Sonderbefragung des Sozio-oekonomischen Panels, Umfragen der GEW oder der Bertelsmann-Stiftung, aber auch punktuelle Untersuchungen zu Einzelaspekten. Die Schwerpunkte der Untersuchungen sind vielfältig: Untersucht wurden u. a. die technischen Voraussetzungen sowie schulorganisatorische Fragen. Ein häufiges Thema war die Wechselwirkung von Fernunterricht und sozialer Ungleichheit. Untersucht wurden aber auch die psychische Belastung der Lernenden, individuelle Lern- und Bewältigungsstrategien, die Veränderung der effektiven Lernzeit zuhause, die Rolle der Eltern beim Homeschooling, die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte. Es ging um Kompetenzentwicklung und Lernerfolge etc. Hinsichtlich des Unterrichts bzw. der konkreten Unterrichts(-prozess)-qualität wurden unterschiedliche Aspekte untersucht, wie etwa Maßnahmen zur Sicherung echter Lernzeit, Zielklarheit des Unterrichts, kogni-

Prof. Dr. Kerstin Pohl ist seit 2012 Professorin für Didaktik der politischen Bildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie forscht zu den konzeptionellen Grundlagen der politischen Bildung.



Lars Schreiber, M.A. hat an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Politikwissenschaft studiert und promoviert im Themenbereich Wahlforschung an der Freien Universität Berlin.



StD Dr. Veit Straßner ist promovierter Politikwissenschaftler und Theologe. Er ist seit 2008 im Schuldienst (Sozialkunde, Religion, Philosophie/Ethik und Spanisch) und seit 2017 als Fachleiter für katholische Religion in der Lehrerbildung tätig.



tive Aktivierung, individuelle Rückmeldung und Unterstützung etc. In den vergangenen Monaten wurden also zahlreiche belastbare empirische Befunde zu Unterricht unter Co-

rona-Bedingungen erhoben (Helm/Huber/Loisinger 2021).

Weitgehend unbeachtet blieben hingegen didaktische Aspekte des Unterrichts. So ist uns keine empirische Studie bekannt, die aus didaktischer Sicht den Politikunterricht in den Blick nimmt. Hier kann unsere explorative Studie einen ersten Beitrag liefern. Konkret ging es uns um die Frage, ob, wie und weshalb der Politikunterricht unter Bedingungen des Fernunterrichts seinen Charakter verändert. Wie verändert sich die Bedeutung der einzelnen Anforderungsbereiche (AFB) im Unterricht? Besteht nicht die Gefahr, dass aufgrund der Rahmenbedingungen des Unterrichts die reine Wissensvermittlung ein deutlich größeres Gewicht erhält – zu Lasten etwa der Urteilsbildung? Ebenso ging es um die Frage, ob und in welcher Form die für den Politikunterricht maßgeblichen Prinzipien Kontroversität und Problemorientierung sowie Aktualität unter Bedingungen des Fernunterrichts umgesetzt wurden. Darüber hinaus sollte ergründet werden, welche Kompetenzdimensionen der Politikkompetenz im Unterricht eine Rolle gespielt haben.

Daten und Methoden

Die Befragung wurde nach der ersten Phase von Schulschließungen infolge der COVID-Pandemie im Zeitraum von Juni bis August 2020 mittels Online-Fragebogen durchgeführt. Die Befragten wurden primär mithilfe von Verteilern und Mailinglisten rekrutiert, verbunden mit der Bitte, die Einladung zur Umfrage auch an Fachkolleginnen und -kollegen weiterzuleiten. Auch wenn es sich somit nicht um eine reine Zufallsstichprobe handelt, konnte dennoch eine heterogene Gruppe von 766 Politiklehrerinnen und -lehrern erreicht werden, die es ermöglicht, diverse Gruppenunterschiede in den abhängigen Variablen zu betrachten. Den größten Anteil stellen dabei die Gymnasiallehrerinnen und -lehrer mit 59% der Befragten. Es konnten Lehrkräfte aus allen deutschen Bundesländern und von allen weiterführenden Schulformen, die Politische Bildung als Fach anbieten, befragt werden.

Für diesen Beitrag betrachten wir drei Gruppen von *abhängigen Variablen*. Die ersten beiden Gruppen bilden die Bedeutung der didaktischen Prinzipien *Aktualität* sowie *Problemorientierung und Kontroversität* (1) und die Bedeutung der drei Kompetenzdimensionen

Fachwissen, Argumentation und Urteilsbildung sowie *Politische Handlungskompetenz* (2). Für diese haben wir untersucht, welche Bedeutung ihnen im Präsenzunterricht und in der Schulschließung zukommt. Für beide Phasen haben die Befragten die Bedeutung jeder Kompetenzdimension und jedes didaktischen Prinzips auf einer Likert-Skala von 1 (sehr gering) bis 7 (sehr groß) angegeben.

Die dritte Gruppe abhängiger Variablen wird von den Anteilen an Aufgaben der *Anforderungsbereiche* Reproduktion (AFB I), Transfer (AFB II) und Urteilsbildung (AFB III) gebildet. Die Befragten gaben dabei an, wie viel Prozent ihrer Aufgaben sich jeweils den AFBs I-III zuordnen ließen, und zwar erneut jeweils für den Präsenzunterricht und für die Zeit der Schulschließung. Die Summe der drei Items sollte sich jeweils auf 100 Prozent aufaddieren.

Um zu messen, wie sich die Ausprägungen der abhängigen Variablen zwischen Präsenzunterricht und Schulschließung unterscheiden, wurden zunächst einfache Mittelwertvergleiche durchgeführt. Mithilfe von t-Tests haben wir überprüft, ob die Unterschiede signifikant sind. Im nächsten Schritt wurden multivariate Regressionsmodelle, also Vorhersagemodelle mit mehreren erklärenden Variablen, berechnet. Damit kann der Einfluss einzelner unabhängiger Variablen unter Kontrolle des Einflusses anderer Variablen bestimmt werden, um mögliche Scheinzusammenhänge auszuschließen. Das Ziel war dabei, unter gegenseitiger Kontrolle jene Variablen zu identifizieren, die mehrfach einen Einfluss auf die Veränderung der Unterrichtsqualität im Distanzunterricht ausübten.

Die berücksichtigten *unabhängigen Faktoren* bestanden dabei zum einen aus Variablen, die die Arbeits- und Ausbildungsstruktur der Befragten in den Blick nehmen. Für die Auswertung wurden die Antwortmöglichkeiten zu zwei Kategorien zusammengefasst: Unterschieden wird, ob Befragte an einer Schule *mit oder ohne Sekundarstufe II* tätig sind, ob die Schule *allgemein- oder berufsbildend* ist

und ob sie *fachfremd* unterrichten oder nicht. Zum anderen wurden sechzehn Variablen mit eher individuellem Charakter herangezogen. Das sind beispielsweise die *digitale Affinität* von Lehrkräften, ihr *Selbstverständnis* in der Lehrrolle, ihre *Berufszufriedenheit* und die verwendeten *Medien und Methoden*.

Ergebnisse

a) Mittelwertvergleich

Vergleicht man die Mittelwerte für die Bedeutung der *didaktischen Prinzipien* Aktualität und Problemorientierung/Kontroversität (Tabelle 1) zeigt sich, dass die Bedeutung beider Prinzipien im Präsenzunterricht aus Sicht der Lehrkräfte sehr hoch ist. Auch im Distanzunterricht ist sie noch hoch, sie sinkt aber deutlich ab, für die Problemorientierung/Kontroversität noch stärker als für die Aktualität.

Tabelle 1

Didaktische Prinzipien	Präsenz	Distanz
Aktualität	6.06	5.30
Problemorientierung/ Kontroversität	6.25	4.89

Eine ähnliche Veränderung wie bei den didaktischen Prinzipien kann man bei den *Kompetenzdimensionen* beobachten (Tabelle 2): Die Bedeutung aller Dimensionen ist aus Sicht der Lehrkräfte im Präsenzunterricht hoch. Sie bleibt auch im Distanzunterricht hoch, sinkt aber deutlich ab. Auffällig ist hier, dass die Bedeutung der Vermittlung des Fachwissens deutlich weniger stark sinkt, als die Bedeutung der Vermittlung von Urteils- und Handlungskompetenz. Betrachtet man die Rangfolge der Dimensionen in den einzelnen Phasen – in der Tabelle durch die Zahlen in den runden Kreisen dargestellt – hat im Präsenzunterricht aus Sicht der Lehrkräfte die Dimension der Urteilsbildung die größte Bedeutung, gefolgt vom Fachwissen. Während der Schulschließung ändert sich das: Hier hat

Tabelle 2

Kompetenzdimensionen	Präsenz	Distanz	Differenz
Fachwissen	② 5.95	① 5.63	.32
Argumentation/Urteilsbildung	① 6.27	② 4.48	1.79
Politische Handlungskompetenz	③ 5.79	③ 4.03	1.76

die Vermittlung des Fachwissens eine größere Bedeutung als die Urteilsbildung.

Bei den *Anforderungsbereichen* (Tabelle 3) waren die Lehrkräfte aufgefordert, den Anteil der Anforderungsbereiche anzugeben. Hier zeigt sich, dass der Anteil des AFB I im Distanzunterricht deutlich gestiegen ist, während der Anteil des AFB III gesunken ist.

Tabelle 3

Anforderungsbereiche	Präsenz	Distanz
AFB I	32.80 %	43.55 %
AFB II	38.88 %	36.54 %
AFB III	28.32 %	20.11 %

b) Regressionsmodelle

In multivariaten Regressionsmodellen haben wir getestet, welche Faktoren die Veränderungen des Unterrichts beeinflussen. Wir haben für die Modelle sehr viele potenziell bedeutsame unabhängige Variablen herangezogen. Da es zu unserer Fragestellung bisher keine empirischen Ergebnisse gibt, hat sich ein weiterer Fokus bei der Variablenauswahl angeboten. Die berücksichtigten Variablen sind in der Tabelle 4 dargestellt. Die Reihenfolge bei der Effektstärke der signifikanten unab-

hängigen Variablen wird durch die Zahlen in den Klammern symbolisiert. Die Richtung des Einflusses ist durch das + oder – angegeben. Das adjustiert R^2 steht unten in der Spalte und beträgt im Fall der Aktualität für das gesamte Modell 0,12.¹

Zur Interpretation der Tabelle am Beispiel der Aktualität: Für das didaktische Prinzip der Aktualität gilt, je häufiger ein Schulbuch eingesetzt wird, desto stärker lässt die Bedeutung der Aktualität aus Sicht der Lehrkräfte nach. Die Aktualität lässt dagegen weniger stark nach, wenn häufiger Filme verwendet werden, wenn die Berufszufriedenheit in der Corona-Zeit höher ist, wenn häufig Podcasts oder eine Lernplattform verwendet werden.

c) Zusammenfassende Interpretation

Insgesamt konnten wir zeigen, dass es in der ersten Corona-Welle durch den Distanzunterricht im Fach Politische Bildung aus Sicht der Lehrkräfte bei der Umsetzung der didaktischen Prinzipien, den geförderten Kompetenzen und im Verhältnis der Anforderungsbereiche zueinander recht große Differenzen gab. Die Veränderungen waren durchweg auf sehr hohem Niveau signifikant. Unsere multivariaten Regressionsmodelle erklären die Varianz nicht sehr gut. Interessant ist aber, dass einige Variablen mehrfach einflussreich sind, um die

Differenzen zwischen Präsenz- und Distanzunterricht zu erklären.

Einen deutlichen Einfluss hat der Schulbucheinsatz, der sich bei vier der sieben abhängigen Variablen als stark erweist. Andersherum reduziert die Verwendung bestimmter Materialien, die im Internet zur Verfügung stehen oder über elektronische Lernplattformen zur Verfügung gestellt werden können, die Differenzen zwischen Präsenz- und Distanzunterricht: das war zweimal bei Filmen und einmal bei Podcasts/Hörbeiträgen der Fall. Erstaunlich erscheint uns, dass die Nutzung von online-Lernangeboten dagegen keine Rolle spielt, obwohl diese im Distanzunterricht deutlich häufiger genutzt wurden. Da es deutliche Korrelationen zwischen der Verwendung von Filmen, Podcasts und Online-Lernangeboten gibt, liegt allerdings die Vermutung nahe, dass es sich letztlich um eine Gruppe von Unterrichtsmethoden handelt, die gemeinsam einen Effekt haben.

Bei zwei der abhängigen Variablen hat sich die Häufigkeit der Rückfragen durch SuS als wichtiger Einfluss erwiesen. Der Zusammenhang, dass es mehr Rückfragen gibt, wenn der Distanzunterricht dem Präsenzunterricht ähnlicher ist, erscheint uns durchaus plausibel.

Interessant ist auch, dass bei hoher empfundener Arbeitsbelastung die Veränderun-

Tabelle 4: Weitere unabhängige Variablen in den Modellen ohne signifikanten Effekt: Schulform allgemein-/berufsbildend, Geschlecht, Berufserfahrung, Digitale Affinität, Digitale Vorerfahrungen, Synchronunterricht, Häufigkeit Verwendung online-Lernangebote.

	Aktualität	Problemorientierung/Kontroversität	Fachwissen	Argumentation/Urteilsbildung	Politische Handlungskompetenz	AFB III	AFB I
Schulform mit/ohne Sek II						+ (1)	
Unterrichtsbefähigung: PU vs. fachfremd		+ (2)	– (2)				
Selbstverständnis: Lehrer als Lernbegleiter			+ (5)				
Berufszufriedenheit allgemein				– (1)	– (2)		
Berufszufriedenheit Corona-Zeit	+ (3)	+ (1)		+ (2)	+ (1)	+ (2)	– (1)
Nutzung einer Lernplattform	+ (5)						
Rückfragen durch Schüler:innen				+ (4)		+ (3)	
Arbeitsbelastung Schulschließung				+ (3)	+ (3)	+ (4)	– (2)
Häufigkeit Verwendung Schulbuch	– (1)	– (2)	+ (3)				+ (3)
Häufigkeit Verwendung (nicht-) selbst erstellte Materialien			+ (4)				
Häufigkeit Verwendung Podcasts/Hörbeiträge	+ (4)						
Häufigkeit Verwendung Filme	+ (2)		+ (1)				
Adj. R^2	.12	.10	.08	.13	.11	.06	.09

gen zwischen Präsenz- und Distanzunterricht geringer sind – das war bei vier abhängigen Variablen der Fall. Hier vermuten wir, dass eine gleichbleibende Unterrichtsqualität nur durch großes Engagement aufrechtzuerhalten war.

Als wichtigster Faktor hat sich die Berufszufriedenheit in der Corona-Zeit erwiesen: Bei sechs von sieben abhängigen Variablen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen hoher Berufszufriedenheit in der Corona-Zeit und geringerer Veränderung des Unterrichts. Wir vermuten, eine Kausalität könnte hier eher umgekehrt darin liegen, dass die Berufszufriedenheit höher ist, wenn es gelingt, die Unterrichtsqualität aufrechtzuerhalten.

Insgesamt sehen wir relevante Zusammenhänge eher bei individuellen als bei strukturellen Faktoren – die Schulform und die Ausbildung spielen in den multivariaten Modellen keine große Rolle. Eventuell sind aber die Einflüsse der strukturellen Faktoren auch nur über individuelle Faktoren vermittelt. Darauf weisen einzelne Korrelationen hin, die wir angeschaut haben: beispielsweise sind Lehrkräfte an Schulen mit Sekundarstufe II zufriedener – vielleicht, weil es durchschnittlich bessere häusliche Bedingungen und dadurch weniger Herausforderungen für den Distanzunterricht gibt. Hier zeigt sich im Regressionsmodell eine größere kausale Nähe der abhängigen Variablen zur Zufriedenheit im Vergleich zur Schulform.

Ausblick

Die Studie konnte zeigen, dass sich der Charakter des Politikunterrichts während des ersten Corona-Lockdowns tatsächlich verändert hat: Er wurde tendenziell darlegender und instruktiver, was sich an der Bedeutungszunahme der Kompetenzdimension Fachwissen sowie an der zunehmenden Bedeutung des AFB I zeigt. Es scheint sich auch für den Politikunterricht das zu bewahrheiten, was Eckhard Klieme (2020, S. 122) befürchtet hat, nämlich dass „anspruchsvolle Inhalte wegfallen – sei es, weil Lehrkräfte keine Wege finden, sie in den ‚Fernunterricht‘ einzubringen, oder weil Schüler*innen die Beschäftigung damit vermeiden.“ Klieme rät in diesem Zusammenhang dazu, eher quantitativ, also in der Breite der Inhalte zu reduzieren, als beim Tiefgang in der Auseinandersetzung. Wenn Politikunterricht seinem Anspruch und seinen Kriterien gerecht werden will, dann müssen auch unter den Bedingungen des Fern-

unterrichts Möglichkeiten gefunden werden, den Spezifika des Faches, für die hier die angestrebten Kompetenzen und didaktischen Prinzipien stehen, gerecht zu werden. Es wäre fatal, wenn aufgrund knapper Unterrichtszeit und technischer Probleme dieser Markenkern des Politikunterrichts zugunsten eines enzyklopädischen und an der Erfüllung der Sachaspekte der Lehrpläne orientierten Unterrichts aufgegeben würde. Und es wäre erst recht fatal, wenn sich bei den Lernenden im Sinne eines heimlichen Lehrplans der Eindruck verfestigen würde, dass das reine Faktenwissen doch das Zentrale des Politikunterrichts sei.

In den multivariaten Analysen tauchte das Schulbuch immer wieder als ein bedeutender Faktor auf, der auf die Verwirklichung zentraler politikdidaktischer Prinzipien und anzustrebender Kompetenzen einen nachteiligen Einfluss zu haben scheint. Der verstärkte Schulbucheinsatz, so legen die Befunde nahe, fördert einen AFB I-lastigen Unterricht. Auch hier scheint das eingetreten zu sein, wovon Eckhard Klieme (2020, S. 123) warnte, nämlich eine „Reduktion auf Lehrbuchtexte und repetitives Bearbeiten von Aufgabensammlungen“.

Die Ergebnisse der Umfrage, die hier in Auszügen präsentiert wurden, beziehen sich wohl gemerkt auf die Phase des *ersten* Lockdowns. Es wäre interessant, in einer Folgerhebung zu untersuchen, wie sich die Praxis des Politikunterrichts im zweiten Lockdown verändert hat. Die technischen Voraussetzungen haben sich – langsam zwar – verbessert und auch die digitalen Methodenkompetenzen bei den Lehrenden wie auch bei den Lernenden haben zugenommen. Gewiss lässt sich das breite Methodenrepertoire, das im „normalen“ Politikunterricht zur Verfügung steht, nicht eins zu eins auf den Distanzunterricht übertragen, aber mit etwas Kreativität und Geschick ist sicherlich mehr möglich als nur das Erstellen von Wochenarbeitsplänen. Ebenso muss man bedenken, dass alleine das Zur-Verfügung-Stellen von Materialien oder das Abhalten einer Videokonferenz noch lange nicht das ist, was Digitalisierung des Lernens eigentlich sein könnte. Hier besteht noch Entwicklungsbedarf – sowohl in methodischer, als auch in didaktischer Hinsicht. In den vergangenen Monaten nahm auch für den Politikunterricht die Zahl der digitalen Lernangebote zu. Was oftmals noch fehlt, sind klare Qualitätskriterien, bisweilen ist nicht klar, wer hinter diesen Angeboten

steht und welche politischen Interessen diese Akteure verfolgen. Hier steht der Politikunterricht in den kommenden Jahren sicher vor großen Herausforderungen.

Zugleich aber muss auch hier das Rad nicht neu erfunden werden: Seit Jahrzehnten gibt es bewährte Konzepte des Distanzlernens. Hier wäre es sicherlich gewinnbringend – wie Tilmann Grammes es anregt (2020, S. 2) – zu untersuchen, auf welchen didaktischen Überlegungen und mit welcher Methodik bereits bestehende Distanz-Lehr-Lern-Arrangements beruhen.

Aber die Studie zeigte auch – frei nach John Hattie: „Auf den Lehrer kommt es an.“ Individuelle Faktoren erklären die Unterschiede zwischen Präsenz- und Distanzunterricht besser als strukturelle. Es bleibt also die zentrale Frage, wie es gelingt, Lehrkräfte in Ausbildung und Begleitung so zu befähigen, dass sie mit hoher Berufszufriedenheit und intrinsischer Motivation ihr Berufsleben bestreiten und auch in Krisensituationen in der Lage sind, die neuen Herausforderungen kreativ anzugehen. Auch hieraus ergeben sich interessante Folgefragen für die Forschung.

Anmerkung

- 1 Während das R^2 den Anteil der durch das Modell aufgeklärten Varianz in der abhängigen Variable anzeigt, korrigiert das Adj. R^2 für die Variablenzahl und macht das Modellgütemaß damit robuster.

Literatur

- Achour, Sabine/Frech, Siegfried/Massing, Peter/Straßner, Veit (Hrsg.) (2020): Methodentraining für den Politikunterricht, Frankfurt.
- Achour, Sabine/Massing, Peter/Straßner, Veit (2020): Die Rolle politikdidaktischer Prinzipien, in: Achour et al. (2020), S. 34–39.
- Grammes, Tilmann (2020): COVID-19 pandemic, emergency remote teaching and social science education, in: Journal of Social Science Education (19), S. 110–7.
- Helm, Christoph/Huber, Stephan/Loisinger, Tina (2021): Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? – Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (24), S. 237–311.
- Klieme, Eckhard (2020): Guter Unterricht – auch und besonders unter Einschränkungen der Pandemie?, in: Die Deutsche Schule, Beiheft 16, S. 117–135.
- Maaz, Kai/Diedrich, Martina (2020): Schule unter Pandemiebedingungen, in: APuZ (51), S. 15–21.
- Massing, Peter (2020): Kompetenzorientierung im Politikunterricht, in: Achour et al. (2020), S. 21–33.

REPORT DER DEUTSCHEN VEREINIGUNG
FÜR POLITISCHE BILDUNG

POLIS

4 | 2021

Schwerpunkt
Politische Bildung
und Corona

Zeitung

Politische Bildung nach der Bundestagswahl

Fachbeiträge

Kerstin Pohl, Lars Schreiber, Veit Straßner
Politikunterricht während der Corona-Pandemie.
Ergebnisse einer Fragebogenstudie

Martina Tschirner
Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise

Julia Oppermann
Die außerschulische politische Bildung in Corona-Zeiten
und danach?!

Forum

Gudrun Heinrich, Steve Kenner
POLIS Podcast
Covid-19-Pandemie & politische Bildung

Didaktische Werkstatt

Christopher Hempel
Corona-Politik im Planspiel. Ein Praxisforschungsprojekt
zur Förderung demokratischer Handlungskompetenzen

DVPB aktuell

8,20 € (D) / 8,40 € (A) / 9,00 CHF



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

Editorial

Seit fast zwei Jahren bestimmt die Covid-19-Pandemie unseren privaten wie beruflichen Alltag. Mit diesem Heft setzen wir uns mit den Auswirkungen der Pandemie auf Akteur*innen und Einrichtungen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung auseinander.

Im ersten Fachbeitrag stellen Kerstin Pohl, Lars Schreiber und Veit Straßner Ergebnisse einer Fragebogenstudie vor. Mittels Online-Erhebung haben die Autor*innen im Sommer letzten Jahres 766 Politiklehrkräfte zu ihren Erfahrungen im Distanzlernen/-lehren befragt. Eine zentrale Erkenntnis: Der Politikunterricht im Corona-Lockdown sei darlegender und instruktiver geworden und die Vermittlung von Fachwissen habe an Bedeutung gewonnen. Im zweiten Beitrag stellt Martina Tschirner eine Perspektive in den Fokus, die in den vergangenen Monaten immer wieder in den Hintergrund gerückt ist: Kinder und Jugendliche sind nicht nur Schüler*innen. Im dritten Fachbeitrag geht Julia Oppermann der Frage nach, welchen Einfluss die Covid-19-Pandemie auf die Einrichtungen der non-formalen politischen Bildung hatte, verweist auf die Anpassungsfähigkeit der Einrichtungen, aber auch auf die Gefahren, die mit den monatelangen Schließungen verbunden seien.

Das Forum in dieser Ausgabe ist ein Novum: Erstmals ist die Grundlage dafür eine digitale Podcast-Folge. Im Juli kamen auf Einladung der POLIS mit Sabine Achour, Tonio Oeftering, Barbara Menke und Karim Fereidooni Expert*innen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung und mit Katharina Swinka darüber hinaus auch eine Vertreterin der Bundesschülerinnenkonferenz zusammen und diskutierten das Heftthema.

In der didaktischen Werkstatt stellt Christopher Hempel ein von ihm entwickeltes Planspiel zur Bund-Länder-Konferenz vor, die in den vergangenen Monaten die Pandemie-Politik maßgeblich prägte. Praxisnah und mit didaktischen Materialien widmet sich der Autor einem aktuellen und herausfordernden Thema und ermöglicht es Schüler*innen, komplexe politische Prozesse zu durchdringen.

Wir danken allen beteiligten Autor*innen und wünschen Ihnen viel Freude und spannende Anregungen bei der Lektüre.

Gudrun Heinrich und Steve Kenner

POLIS

Politische Bildung und Corona

Zeitung

Politische Bildung nach der Bundestagswahl	4
Politische Bildung in Corona-Zeiten	6

Fachbeiträge

<i>Kerstin Pohl, Lars Schreiber, Veit Straßner</i>	
Politikunterricht während der Corona-Pandemie Ergebnisse einer Fragebogenstudie	7
<i>Martina Tschirner</i>	
Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise	11
<i>Julia Oppermann</i>	
Die außerschulische politische Bildung in Corona-Zeiten und danach?!	15

Forum

<i>Gudrun Heinrich, Steve Kenner</i>	
POLIS Podcast Covid-19-Pandemie & politische Bildung	18

Didaktische Werkstatt

<i>Christopher Hempel</i>	
Corona-Politik im Planspiel. Ein Praxisforschungsprojekt zur Förderung demokratischer Handlungskompetenzen	22

DVPB aktuell

Berichte

<i>Nordrhein-Westfalen</i>	
Stellungnahme der DVPB NW zum Kernlehrplan für den Lernbereich Gesellschaftslehre an der Hauptschule	26
„Nur wer wählt, kann mitbestimmen!“	28
<i>Brandenburg</i>	
Projekttag zur Vorbereitung auf die Juniorwahl	28
<i>Hessen</i>	
8. Deutsch-polnisches Seminar in Posen/Poznań	29
1. Hessischer Politiklehrer:innentag zum Thema Digitalisierung	29
<i>Mecklenburg-Vorpommern</i>	
Jugend.Macht.Politik.	30
<i>Thüringen</i>	
„Deutschland hat gewählt“ – die Bundestagswahl als Lerngegenstand im Sozialkundeunterricht	30

LITERATUR

Rezensionen	31
Vorschau/Impressum	34

* Die Redaktion stellt den Autorinnen und Autoren grundsätzlich frei, in welcher Form sie eine gendersgerechte Schreibweise anwenden möchten.

Die nächsten Hefte

POLIS 1/2022 (1. April): Gender

POLIS 2/2022 (1. Juli): Politik der Politischen Bildung

POLIS 3/2022 (1. Oktober): Digitalisierung und die Auswirkungen auf die politische Bildung

POLIS 4/2022 (22. Dezember): Politische Bildung und Lehrer*innenbildung

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie Wünsche und Vorschläge für zukünftige Heftthemen?

Wollen Sie selbst einen Beitrag schreiben? Reizt es Sie, auf einen bereits erschienenen Beitrag zu antworten? Oder: Möchten Sie einfach nur Ihre Kritik an einem veröffentlichten Artikel übermitteln? In jedem Fall:

Schreiben Sie an die Redaktion:

Lichtweg 12, 36039 Fulda, tschirner@em.uni-frankfurt.de.

Impressum**POLIS**

Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung durch den Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Tonio Oeftering (www.dvpb.de)

25. Jahrgang 2021

Leitende RedakteurinDr. Martina Tschirner
Lichtweg 12, 36039 Fulda
Tel.: 0661 9621133**Verlag**Wochenschau Verlag
Dr. Kurt Debus GmbH
Eschborner Landstraße 42-50
60489 Frankfurt/M.
www.wochenschau-verlag.de**Redaktion**Dr. Martina Tschirner (MT) (V.i.S.d.P.)
Helmut A. Bieber (hab)
Dr. Moritz Peter Haarmann (MPH)
Dr. Gudrun Heinrich (GH)
Dr. Steve Kenner (SK)
Prof. Dr. Dirk Lange (DL)
Dr. Luisa Girnus (lu)
Hans-Joachim von Olberg (vO)
Prof. Dr. Bernd Overwien (BO)
Prof. Dr. Armin Scherb (AS)**Verantwortlich für diese Ausgabe**

Dr. Gudrun Heinrich/Dr. Steve Kenner

Verantwortlich für die DVPB aktuell

Helmut A. Bieber

Verantwortlich für die ZEITUNG

Prof. Dr. Dirk Lange/Patrick Bredl

Buchbesprechungen

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden.

Abonnentenbetreuung

Bestellungen und Fragen zum Abonnement richten Sie bitte an info@wochenschau-verlag.de, Tel.: 069-7880772-0. Bestellungen von Einzelheften richten Sie bitte an wochenschau@brocom.de oder Tel.: 07154/132730.

Herstellung

Susanne Albrecht, Opladen

Layoutentwurf

Wochenschau Verlag

Druck

in the EU

Erscheinungsweise

4 Hefte jährlich.

Preise

Einzelheft: 8,20 € zzgl. Versandkosten.

Digitale Ausgabe: 7,99 €

Abonnement: 26,00 € zzgl. Versandkosten.

In den (Inlands-)Bezugspreisen sind 7% Mehrwertsteuer enthalten.

Anzeigenpreise

Preisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2021

Anzeigen

presse@wochenschau-verlag.de

BankverbindungVolksbank Weinheim
IBAN DE59 6709 2300 0001 2709 07
BIC GENODE61WNM
© Wochenschau Verlag

Dr. Kurt Debus GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages erfolgen.

Beilagen-/Beihefterhinweis

Dem Heft liegen Verlagsbeilagen bei:

- Flyer „Politisches Sachbuch“
- Flyer „POLITIKUM“

ISSN: 1433-3120

Bestell-Nr.: po4_21

PDF ISBN 978-3-7344-1316-2

Bildnachweise*Aufmacherfotos der Rubriken:*

„Zeitung“: © Gina Sanders, fotolia.com;

„Fachbeiträge“: © raven, fotolia.com; „Forum“:

Franz Pfluegl, fotolia.com; „Didaktische Werkstatt“:

© Robert Neumann, fotolia.com; „Literatur“:

© adistock, fotolia.com